

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Auswärtigen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 44.

Donnerstag, den 20. April 1899.

65. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Wittwoch am 26. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses.

Die Tagesordnung hängt in der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei aus. Dippoldiswalde, am 15. April 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

82 B.

Rosow.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. An Stelle des in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Sekretärs am Amtsgericht, Herrn Müller, wird vom 1. Juni an Herr Aktuar Scheibner aus Markneukirchen weiter amtieren, während bis dahin Herr Expedient Schmidt als Stellvertreter fungirt. Als Nachfolger des verstorbenen Sekretärs Helbig aber ist Herr Aktuar Häußler aus Stollberg hierher versetzt worden.

Mit Beginn des neuen Semesters an der Deutschen Mäuserschule tritt der vom Stadtrath gewählte Herr Bürgereschullehrer Wolf aus Chemnitz in den Lehrkörper genannter Anstalt ein.

An der hiesigen Handelsschule ist von Otern an die Stenographie, nach Gabelsberger System, als neues Fach in den Lehrplan mit aufgenommen worden. Herr Lehrer Budel wird den Unterricht darin erteilen.

Der Obergewaltswärter, Herr Haubold, welcher der hiesigen Befähigung bereits das achtzehnte Jahr vorsteht, wurde plötzlich von diesem seinem Posten nach Moritzburg zurückbeordert. Sein Nachfolger trat hier bereits am Montag Abend ein.

Am Montag, den 17. d. M., des Nachmittags gegen 2 Uhr, brannte das dem Oelmühlbesitzer Fleischer in Hödenhof gehörige Wohnhaus Nr. 9 in Ruppendorf bis auf geringe Mauertheile nieder. Dasselbe war von dem Schwager des Besitzers, dem Handarbeiter Mühle nebst Familie sowie dem Privatassistenten und dessen Sohn, dem Schuhmacher Hoffert, bewohnt. Die sämtlichen Inassen des Hauses haben ihre Mobilien verschert. Zur Hilfeleistung erschienen außer der Ortspritze die Spritzen der Gemeinden Paulshain, Beerwalde, Hödenhof, Obercunnersdorf und der freim. Feuerwehr von Reichstädt, von denen die zuletzt gedachten beiden wegen besetzter Befahrung gar nicht in Thätigkeit gelangten. Den angelegten Erörterungen zufolge hat den Brand das 5jährige Söhnchen des Miethers Mühle durch Spielen mit Streichhölzern im angebauten Schuppen des zerstörten Hauses veranlaßt.

Kreischa. Seit einigen Tagen zeigen zeitige Pflaumen- und Birnenbäume ihre ersten Blüten. Obgleich im März starke Fröste vorkamen, sind doch die Staubgefäße noch vollkommen gesund. Alle Bäume, besonders auch Birnen und Pflaumen haben reichlich Blüten angelegt, aber an den Apfeldäumen macht sich auch schon wieder die Blutlaus bemerkbar. Es wäre gewiß manchem Baumbesitzer sehr erwünscht, wenn man gemeinsam den Krieg gegen diesen schlimmen Feind der Apfeldäume eröffnen wollte. Neu und interessant ist es gewiß, daß dieser gefährliche Schädling nicht an allen Apfelsorten angetroffen wird und jeder Baumbesitzer sollte sich die geringe Mühe nehmen und diejenigen Sorten bekannt geben, die verschont bleiben; in der Zeitschrift für Obst- und Gartenbau sind einige namhaft gemacht.

Kreischa. Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wird auch hier festlich begangen werden. Sämmtliche Vereine kommen am Sonntag im Saalhof zum Erbgericht zusammen. Der Militärverein stellt lebende Bilder, der Turnverein wird eine Riege am Pferd antreten lassen und Gruppen stellen und der Männergesangsverein wird sich ebenfalls aktiv betheiligen. Bei der Feierlichkeit selbst wird den Veteranen von

1870 das vom deutschen Kaiser gestiftete Ehrenzeichen überreicht. — Für die oberen 4 Klassen ist der Aktus am Montag früh 9 Uhr in demselben Saal.

Rechenberg. Nachdem der Guß der neuen Glocken gut gelungen ist, soll nunmehr die feierliche Weihe derselben, Dienstag, den 25. April, stattfinden. Der Tag wird früh eingeleitet werden durch einen Bedruf. Die eigentliche Feier nimmt ihren Anfang Mittags 12 Uhr, zu welcher Zeit der Festzug sich von Rechenberg aus nach Bahnhof Dienemühle in Bewegung setzt zu feierlicher Begrüßung und Einholung der neuen Glocken. Nach dem Rückmarsch wird der Weiheakt gegen 2 Uhr auf dem Gottesacker zu Rechenberg stattfinden; an denselben soll sich um 3 Uhr im Erbgerichtsgasthof zu Rechenberg ein Festessen anschließen. Mit freudig bewegtem Herzen sieht die ganze Kirchengemeinde dem festlichen Tag entgegen, an dem endlich der lange gehegte Wunsch nach einem würdigen Geläute in Erfüllung gehen soll.

Dresden. Das Manuskript von Theodor Körners „Prinz“ ist von der Stadt Dresden dem Buchhändler Cohen in Bonn für 3800 M. abgekauft worden. Das werthvolle Schriftstück wird dem Körnermuseum einverleibt werden. Das Prinz-Manuskript besand sich früher in Leipzig, wurde dort versteigert und von einem Sammler Possony in Wien für 3000 M. erstanden. Letzterer ist kürzlich gestorben und sein gesammter Nachlaß an den oben genannten Buchhändler Cohen verkauft worden.

Heute traf die für den zoologischen Garten in Dresden bestimmte große Senegambier-Karawane ein. Diese, 80 Köpfe stark, besteht aus Männern, Weibern und Kindern; Handwerkern, Kriegern und Spielern. Die Senegaleute sind ein schöner, schwarzer Menschenschlag und haben ihre Heimath an der Westküste von Afrika zwischen dem Senegal und dem Gambia. Die Senegambier sind von guten Sitten, fleißige Handwerker und enthalten sich als Ruhamebaner dem Genuße geistiger Getränke. Ihre Produktionen bestehen in Kriegsspielen und Tänzen. Dieselben werden von den Mädchen, Kindern und den Spielern mit Gesang und Korolauten (Saiteninstrument) begleitet. Von ethnographischem Interesse ist die Darstellung des Handwerkes. Man sieht einen Gold- und Waffenschmied, Leberarbeiter, Töpfer, Sticker, Schneider und Weber mit ihren primitiven Werkzeugen recht schöne Sachen schaffen. Nicht uninteressant ist das Treiben in der Küche. Viel reinlicher als die Afrikanerinnen kann man Stundenlang den emsigen Frauen kochen zusehen. Ein Joppl ist die Schule. Da sitzt der Lehrer in langem Dabus und Turban auf unterschlagenen Beinen; neben ihm rechts und links schwarze Pöblein und Mädlein, jedes ein Holzbrettchen und Pinsel in der Hand und die Sprüche, die der Lehrer aus dem Koran vorliest, niederschreibend oder nachsprechend. Die Tracht der Männer besteht aus einem talarartigen Ueberwurf (Dabas), aus welchem gestickten Baumwollzeug, weitem weißen Unterkleide; die Frauen binden einen ca. 3 m langen farbigen Baumwollstoff um Hüfte und Schulter. Große Sorgfalt verwendet die Senegambierin auf ihren Haarschmuck. In unzähligen dünnen Zöpfchen hängt das Haar herab, geziert mit kleinen Muscheln oder anderem Zierrath. Noch vieles wäre wohl noch von diesem interessanten Volke zu berichten, das sich aber in Worten nicht gut

Versteigerung.

Sonnabend, den 22. April 1899, Nachmittags 3 Uhr, sollen die auf der Haltestelle Malter für fremde Rechnung lagernden 20 Stämme Eichenrundholz im Gewichte von 12580 kg. gemäß Art. 407 des Deutsch. Handelsges.-Buchs. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 18. April 1899.

Das königliche Amtsgericht.

sagen läßt, das geschaut werden muß; die Ausstellung des Dorfes in Senegambien ist den ganzen Tag geöffnet und wird für die Besichtigung ein Sonder-Entree nicht eingehoben.

— Zur Nachahmung empfohlen! In einer in der „Nadeberger Zeitung“ befindlichen Bekanntmachung des Stadtrathes wird darauf hingewiesen, daß bei den zu vergebenden Schleusenbauten czechische Arbeiter durch die Unternehmer nicht beschäftigt werden dürfen.

— Vor 400 Jahren. Das Jahr 1499 ist, wie in den Chroniken zu lesen, eine fruchtbare und wohlfeile Zeit gewesen. Man konnte damals recht billig leben. Zum Beweise dafür mögen einige Beispiele angeführt werden. Eine Ranne Wein kostete nur 4 Pfg., ein Scheffel Korn nur 4 Groschen, das gleiche Maß Gerste 2 Gr. 5 Pfg., und Hafer 1 Gr. 6 Pfg. „Sechs Eyer aber sind um 1 Pfg. eingekauft und bezahlet worden“. Im Gegensatz hierzu war 25 Jahre später, anno 1524, eine sehr theuere Zeit. Nachdem im Frühjahr „groß und schädlich Wasser“ gewesen, hat es in den Pfingstfesttagen und am Sonntag Trinitatis „einen so harten Frost gethan, daß es auf den Pfählen getragen, dahero auch die Weinstöcke mehrentheils erfroren und großer Schaden am Getreidicht geschehen“. Diese ungewöhnliche Kälte verursachte eine Theuerung, so daß das Getreide im Preise fast zehnmal höher stieg als 1499, denn der Scheffel Korn mußte mit 35 Groschen und der Scheffel Weizen mit 38—39 Groschen bezahlt werden. Hoffen wir, daß in diesem Frühjahr keine solch ungewöhnliche Kälte mit nachfolgender Theuerung vor der Thür steht, und daß der Schnee am Mittwoch der letzte reaktionäre Einfall des Winters gewesen ist. Wir wollen wünschen, daß uns ähnlich wie vor vierhundert Jahren, eine fruchtbare und wohlfeile Zeit bescheert werden möge!

Aus der oberen sächsischen Schweiz. Seit dem 1. April ist die elektrische Straßenbahn Schandau—Großer Wasserfall für dieses Jahr wieder in Betrieb gesetzt. Zur Zeit verkehren an Wochentagen täglich fünf Wagen nach dem Großen Wasserfall und fünf Wagen von dort nach Schandau, an Sonn- und Festtagen hingegen vierzehn Wagen von Schandau und ebensoviel nach Schandau. An Wochentagen wird der Betrieb Vormittags 8 Uhr 20 Minuten in Schandau aufgenommen. Abends fährt der letzte Wagen 6 Uhr 30 Minuten vom Hotel am Großen Wasserfall fort.

Burzen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde eine Gehaltserhöhung der Lehrer unserer Volksschule beschlossen. Es wurden drei Klassen nach dem Dienstalter gebildet und erhält die erste Klasse 250 M., die zweite Klasse 200 M. und die dritte Klasse 150 M. Zulage auf das Jahr 1899. Der Höchstgehalt der Lehrer beträgt demnach 2950 M. Der Stadtkasse entfällt dadurch eine Mehrausgabe von 10000 M.

Leipzig, 17. April. Heinrich Pfeil, der bekannte Liederdichter und Komponist, ist heute hier verstorben. Heinrich Pfeil war am 18. Dezember 1835 geboren, stand also im 64. Lebensjahre. Er war ursprünglich Lehrer, wurde Redakteur am Leipziger Dorf-anzeiger und später am Glauchauer Tageblatt. Berühmt wurde Pfeil durch das von ihm gebildete,

Insertate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Textbeleg und complete Insertate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.